

Lebendiges Evangelium September 2010

25. Sonntag im Jahreskreis – 19. 09.

Der Schrifttext: Amos 8, 4-7 (erste Lesung)

Gegen die Ausbeutung:

Hört dieses Wort, die ihr die Schwachen verfolgt /
und die Armen im Land unterdrückt.

Ihr sagt: Wann ist das Neumondfest vorbei? /

Wir wollen Getreide verkaufen. Und wann ist der Sabbat vorbei? /

Wir wollen den Kornspeicher öffnen, das Maß kleiner und den Preis größer
machen /

und die Gewichte fälschen.

Wir wollen mit Geld die Hilflosen kaufen, /

für ein paar Sandalen die Armen. Sogar den Abfall des Getreides /
machen wir zu Geld.

Beim Stolz Jakobs hat der Herr geschworen: /

Keine ihrer Taten werde ich jemals vergessen.

Zugänge

Amos war ein Bauer und stammte aus dem judäischen Bergland.

Von Gott wird er zum Propheten berufen und tritt ungefähr um das Jahr 760 v. Chr.
auf. Es ist eine Zeit, in der in Israel große soziale Gegensätze herrschen. Auf der
einen Seite die in Saus und Braus lebende Oberschichte, die, die das Sagen haben
und die Politik machen. Auf der anderen Seite die Kleinen und sozial Schwachen,
all jene, auf deren Rücken die Probleme des Landes ausgetragen werden.

Die Schwachen werden verfolgt und die Armen unterdrückt. Sie haben niemand,
der für sie die Stimme erhebt. Im Namen Gottes spricht Amos.

Amos klagt die Habgier an:

Jene Habgier, die andere gnadenlos ausbeutet.

Jene Habgier, die die Sonn- und Feiertage abschafft, damit in einer rund-um-die-Uhr-
Gesellschaft zu jeder Zeit gewinnbringende Geschäfte möglich sind.

Jene Habgier, die die Gewicht fälscht und dadurch einen höheren Gewinn
ermöglicht.

Jene Habgier, die andere degradiert zu Handelsobjekten.

Amos erhebt seine Stimme im Namen Gottes, der Gerechtigkeit und gutes Leben für
alle will.

Fragen zum Gespräch:

„Tiefe Risse gehen durch unser Land...“ So beschreibt das Wort der Kirchen „Für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit“ die Situation in unserem Land.
„Tiefe Risse gehen durch unser Land...“

Welche Risse nehmen wir in unserem persönlichen Umfeld wahr?

Wer lebt auf der einen, wer auf der anderen Seite?

Kennen wir die Lebenssituation von Arbeitslosen, Niedriglohnempfängern, Hartz IV Betroffenen?

Gibt es in unserem Umfeld Kinderarmut?

Welche Rahmenbedingungen verändern diese Risse? Welche vergrößern sie?

Welche verkleinern sie?

Was ist unser Beitrag als KAB – auch vor Ort -, um die „tiefen Risse“ zu überwinden? (z.B. in der Allianz für den freien Sonntag, in der Begleitung Jugendlicher auf dem Weg in die Arbeitswelt, durch Wahrnehmen der Lebensgeschichten der Schwachen....)

"Wahre Solidarität ist mehr als die Münze, die man dem Bettler hinwirft, sie ist nicht zufällig und gedankenlos. Sie kommt zu der Einsicht, dass ein Land, das Bettler hervorbringt, umgebaut werden muss." (Martin Luther King)

Welche Strukturen sind bei uns zu verändern? Was kann ich dazu beitragen? Was müssen wir von unseren Politikerinnen und Politikern fordern?

Gebet – Impuls - Lied

Abgestumpft
von der Gnadenlosigkeit der Welt
fällt es schwer
an ein Leben zu glauben
wo Menschen
Partei ergreifen für die Armen
Böses mit Gutem vergelten
Hoffnungslosen beistehen
die Schwachen stützen
barmherzig sind

Du hast uns vorgelebt
dieses andere Leben
Du mutest uns zu
gering zu achten ein Leben
im Dienst der Kapitalvermehrung

Sei geduldig mit uns
aber lass uns keine Ruhe
damit wir nie vergessen
dass wir frei sind
so zu leben
wie du

Guido Groß

Albin Krämer
Bundespräses KAB